

www.e-rara.ch

Der Rhein und die Rheinlande in malerischen Original-Ansichten

Holland

Darmstadt, 1863

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7102

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-28477>

IL. Goes.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

mit der Garnison 11,400 Einwohner zählt, worunter 7,870 Reformirte, 490 Lutherische, 40 Wiedertäufer, 2930 Römisch-Katholische und 90 Juden sind. Die Einwohner finden zumeist ihren Unterhalt in den Einrichtungen für das Seewesen und den damit verbundenen Arbeiten und Aemtern; auch treiben sie selbst etwas Schiffahrt und Handel.

Die Stadt ist im Besiz zweier vortrefflicher Häfen, des „alten“ oder „Westhafens“ und des „neuen“ oder „Marinehafens“. Diese Häfen und die Docken theilen Blissingen in 4 Inseln, die durch Brücken und schmale Landzungen verbunden sind, welchen die mit Bäumen bepflanzt und mit schönen Wohnungen ausgestattete Ufer ein lebendiges Aussehen verleihen.

Uebergehen wir die Beschreibung der Festung und statten wir lieber einen kurzen Besuch den hervorragenderen Gebäuden ab, so drängt sich vor allem die St. Jacobskirche an dem alten Markt auf, mit einer beträchtlichen Sammlung theologischer Werke, einem Denkmal des verdienstvollen Bürgermeisters J. L. Coolen (+ 1619) und einem zierlichen marmornen Grabstein, zur Erinnerung an den reichen Engländer D. D. Barwell, der hier im Jahre 1779 mit dem Schiffe *Woeftuin* verunglückte. Die übrigen kirchlichen und weltlichen Gebäude dieser Stadt sind nicht von besonderem Belang; weßwegen wir lieber nach dem alten Hafen lustwandeln, in dessen Nähe seit 1841 sich das prächtige metallene Standbild des großen Seehelden Michael Adriansz. de Ruiter, der hier im Jahre 1606 das Licht der Welt erblickte, erhebt. In demselben Hafen schiffte sich im Jahre 1559 Philipp II. von Spanien ein, um nie wieder in die Niederlande zurückzukehren. Eine Sage will, so erzählt Bäderer, daß er dem Prinzen Wilhelm von Oranien, der ihn hierher begleitet hatte, die Störung seiner Entwürfe vorgeworfen habe. Dieser soll sich dann auf die Staaten berufen, der König aber heftig geantwortet haben: „No los estados, ma vos, vos!“

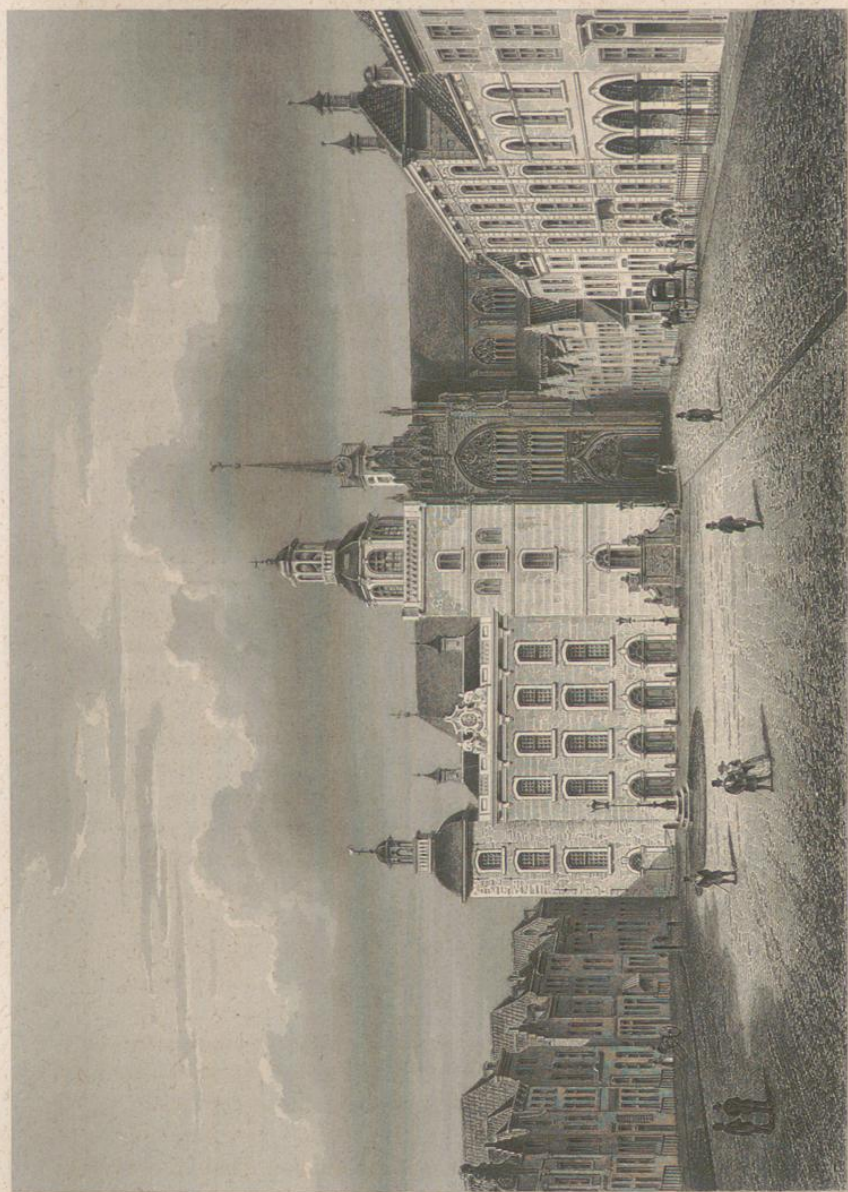
 II.

G o e s.

Goes, auch Tergoes genannt, liegt auf der Insel Süd-Beveland, die durch das *Sloe*, einen Arm der Schelde, von der Insel Walcheren

getrennt ist. Sie ist die größte und schönste Seelands, und ein wahrer Lustort, sowohl durch die vortreflichen Ländereien, die mit dem herrlichsten Weizen und anderem Getraide prangen, als auch durch seine gefälligen Dörfer und Bauernhöfe, die bezeugen, daß der Landmann hier einer großen Wohlhabenheit sich erfreut, und die vielen kleinen Wäldchen, Baumgärten und zahlreichen Dämme, welche nicht allein das Eiland umringen, sondern auch durchschneiden und mit verschiedenen Reihen hoher Bäume bepflanzt sind, tragen wesentlich zur Erhöhung des Reizes dieser Landschaft bei. Die Aussicht von diesen Dämmen auf das blühende Land ist bezaubernd schön, weswegen man ihm nicht mit Unrecht den Namen seeländisches Paradies beigelegt hat. Es ist unbekannt, wann diese Strecke zuerst eingedeicht worden ist, aber sicher ist, daß die Oberfläche der Insel vor alter Zeit eine ganz andere war, als jetzt, da sie mit Wolphaarsdyk, Ost-Beveland und Borselen in Zusammenhang gebracht worden ist. Große Wasserfluthen haben im Laufe der Zeit ansehnliche Stücke davon losgetrennt; so ging im Jahre 1532 beinahe der ganze östliche Theil verloren, der noch heute von dem Wasser bedeckt und unter dem Namen „Verdronten Süd-Beveland“ bekannt ist. Da stand früher die ansehnliche Stadt Reimerswaal oder Roemerswaal, berühmt durch ihren großen Reichtum und ihre Leppigkeit, mit vielen schönen Dörfern, die alle in genanntem Jahr oder kurz darauf untergingen. Später gewann man durch Eindämmen wieder ansehnliche Polder.

Die Stadt Goes, vormals die dritte stimmbefähigende Stadt Seelands, liegt an der Nordseite der Insel, $\frac{1}{4}$ Stunde von dem Arm der Ost-Schelde, der mit dem im Jahr 1442 gegrabenen neuen Hafen verbunden ist, inmitten grasreicher Landschaften. Goes ist der Sitz eines Arrondissements-Gerichtshofes und umfaßt 5,550 Einwohner, wovon 4,060 Reformirte, 10 Lutherische, 1,150 Römisch-Katholische und 60 Israeliten zc. sind. Die hauptsächlichsten Ernährungszweige sind der Handel, der Landbau und einige wenige Fabriken. Im Jahre 1538 wurde die Stadt durch die Pest beinahe ganz entvölkert; im Jahre 1554 zerflürte eine Feuersbrunst 600 Häuser, so daß dieselbe ganz verarmte und dem gänzlichen Verfall nahe war. Doch erholte sie sich bald wieder, was um so leichter geschehen konnte, als Goes die schweren Bedrängnisse und Lasten des Krieges, die die Ortsgeschichte bei anderen Städten verzeichnet, nicht in dem Maße zu theilen hatte. Wir haben deswegen auch nicht nöthig, aus der Leidensgeschichte ein längeres Verzeichniß hierher-



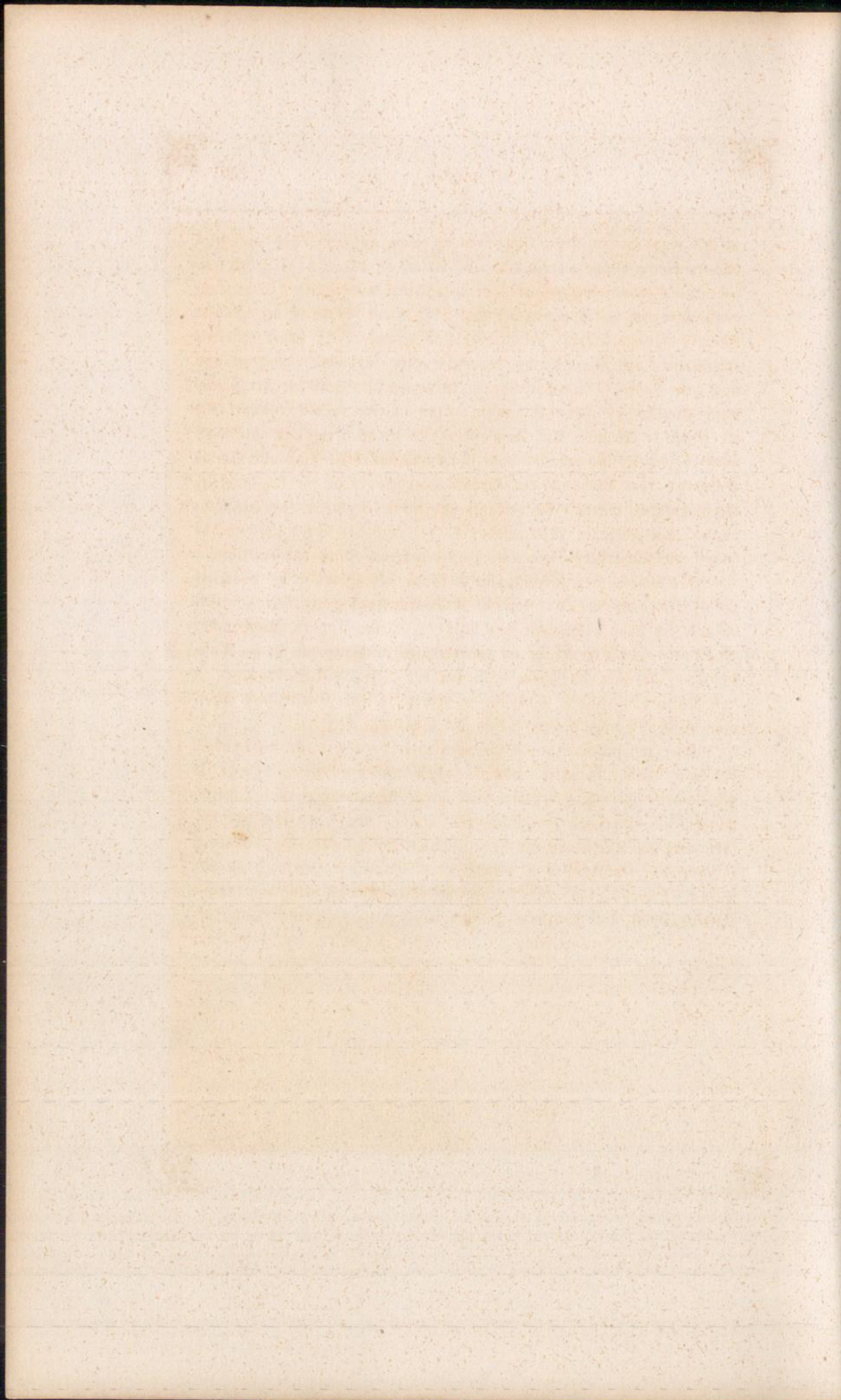
M. J. de Meijer del.

Van der Meer sculp.

G. D. W. S.

GROOTE MARKT, KERK EN STADHUIS.

Van der Meer del.



zusehen und wollen lieber statt dessen einen raschen Blick auf seine schönen freien Plätze werfen und uns lieber an der Schönheit der umgebenden Gebäude weiden, als das Gedächtniß mit traurigen Erinnerungen beschweren. — Von den 5 freien Plätzen der Stadt ist der Große Markt (Groote Markt) der größte und schönste. An seiner Südseite erblickt man das Rathhaus, ein sehr altes Gebäude, aber in und nach dem Jahre 1771 größtentheils erneuert. Hier hält der Arrondissements-Gerichtshof seine Sitzungen; im unteren Stock befindet sich die städtische Wage. Auf demselben Marktplatz steht auch die 1838 aufs geschmackvollste erbaute neue Fruchtbörse. — Das alte Schloß Ostende, der Wohnort der Gräfin Jacoba, so oft sie sich in dieser Stadt aufhielt, wurde 1750 verkauft und dient seit dieser Zeit als Herberge. Ein herrlicher Maulbeerbaum, der nach der Sage von Jacoba selber gepflanzt worden sein soll, ziert den freien Platz vor derselben.

Das schönste und ansehnlichste Gebäude der Stadt ist die prächtige reformirte Kirche, das schönste Gotteshaus von ganz Seeland. Sie befindet sich an der Südseite und besitzt in ihrem Innern eine einfache Grabchrift, zur Erinnerung an den edlen Menschenfreund Franz Aerebout, der hier im Jahre 1818 bei der Rettung Schiffbrüchiger an dem Hafen von Goes, umkam. — Neben diesem Gotteshaus findet man zu Goes noch 3 andere kirchliche Gebäude.

Unter den mildthätigen Stiftungen verzeichnen wir das Hospital, bei dem alten Fischmarkt, das Waisen- und das Armenhaus in der Zusterstraat. Auch bestehen verschiedene Einrichtungen und Vereinigungen zur Linderung der Noth der Armen sowohl als auch zur Beförderung und Aneiferung zur Kenntniß nützlicher Künste. Dazu kommen Singvereine, Abtheilungen verschiedener Maatschappijen ic, so daß Goes, obwohl nicht eine sehr große Stadt, doch ein angenehmer Aufenthaltsort und lieblicher Ausflugspunkt genannt werden kann, um so mehr, als die Umgebung die herrlichsten Ansichten und reizendsten Lustorte bietet.